

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnik  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 H.
Fokalpr. 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnik, Pulsnik M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Bretzig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnik, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnik.

Nr. 78.

Sonnabend, den 1. Juli 1905

57. Jahrgang.

Verdingung zur Unterhaltung der Staatsstraßen.

Die Verdingung der zur Unterhaltung der Staatsstraßen der Amtsstraßenmeistbezirke Ramenz und Königsbrück nötigen Stein- und Sandanfuhrungen sowie Sandanlieferungen auf die Jahre 1906 bis 1910 soll wie folgt stattfinden:

für den Bezirk Ramenz am 15. Juli c., vormittags 10 Uhr in Ramenz im Gasthose Stadt Dresden und für den Bezirk Königsbrück am 15. Juli c., vormittags 10 Uhr in Königsbrück im Gasthof zum Schwarzen Adler.
Von Sandgruben, die noch nicht benutzt werden, sind Proben vorzulegen.
Auskünfte erteilen vorher die Amtsstraßenmeister und die betreffenden Straßenwärter.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.
Bauten, am 28. Juni 1905.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser begab sich von Kiel gestern gegen 8 Uhr vormittags an Bord seiner Yacht „Meteor“ zur Wettfahrt nach Travemünde.
Reichskanzler Fürst Bülow empfing den französischen Botschafter in Berlin wiederum zu längerer Unterredung.
In Rattowitz haben die Maurer einen allgemeinen Ausstand begonnen.
Aus Lodz wird berichtet, daß seit vorgestern massenhafte Verhaftungen vorgenommen worden seien. Arbeiterhaufen aus Dombrowa und Zagorze ziehen auf Sosnowice.
Drei Schiffe der altrussischen Gesellschaft, welche im Dneprhafen lagen, wurden durch Feuer vernichtet. Die Gebäude der Hafenerwaltung und andere Gebäude sind niedergebrannt. Große Mengen ausgeladener, am Kai lagernder Waren stehen in Flammen.
In Odessa brennen die Pächhäuser am Hafen. Die Toten werden nach Hunderten gezählt. Das Kriegrecht ist verhängt worden. Vizeadmiral Prieger ist mit vier Linienschiffen von Sewastopol nach Odessa in See gegangen.
Nach einem Telegramm aus Odessa sollen die Truppen die Oberhand über die bombardierte Stadt gewonnen haben; die Meuterei hat auf die Besatzung anderer Schiffe übergegriffen.
In Libau meutern die Matrosen und schießen auf die Wohnungen der Offiziere.
Japan ernannte, da die vorbereitenden Friedensverhandlungen beendet sind, seinen Generalkonsul Nagiri zum Bevollmächtigten für die Friedenskonferenz in Washington.
Das vor Bort Arthur jr. St. gesunken russische Linienschiff „Pereswet“ ist von den Japanern gehoben worden. Ferner gab Japan in England zwei neue Kriegsschiffe in Bau.

Er mordung russischer Marineoffiziere durch die Schiffsmannschaft und die Ausbreitung der Revolution in England.

Eine neue Schreckenskunde kommt aus Rußland. In der Nacht vom 27. zum 28. Juni sind im Hafen von Odessa zwei russische Kriegsschiffe, das Panzerschiff „Fürst Potemkin“ und ein Torpedoboot ohne Offiziere eingelaufen, weil die Schiffsmannschaften sich empört und sämtliche Offiziere getötet und ins Meer geworfen haben. Die Meuterei der Matrosen und Niedermetzelung der Offiziere ist dadurch entstanden, daß der Matrose Omelischuk sich im Namen seiner Kameraden bei einem Offiziere über schlechtes Essen auf dem Panzerschiff „Fürst Potemkin“ beschwert und wegen der Beschwerde von dem Offiziere sofort erschossen worden sei. Nach einer anderen Mitteilung hätten die Matrosen bei der Niedermetzelung acht Offiziere, die sich mit ihnen verbündet hätten, um den schuldlos erschossenen Matrosen zu rächen, geschont und befänden sich diese noch mit an Bord des Panzerschiffes und des Torpedobootes. Die Matrosen des

Panzerschiffes „Fürst Potemkin“ haben die Leiche des erschossenen Kameraden Omelischuk im Hafen von Odessa ans Land gebracht und einen Zettel an der Leiche angebracht, auf dem die Worte stehen: „Unser Kamerad Omelischuk ist für die Wahrheit gestorben! Das Volk und die Hafenarbeiter in Odessa haben Geld gesammelt, um dem Matrosen Omelischuk ein würdiges Begräbnis zu bereiten. Auf dem Panzerschiff selbst hatten Matrosen die rote Fahne der Revolution gehißt und erklärt, sie würden auf die Stadt schießen, wenn sie von den Behörden belästigt würden. Nun wurde allerdings bereits am 29. Juni der Hauptteil der russischen Schwarzen Meer-Flotte in Odessa erwartet und ist vielleicht schon in diesem Augenblicke die meuternde Mannschaft des Panzerschiffes „Fürst Potemkin“ und des Torpedobootes entpuffnet und gefangen genommen. Es kann sich aber auch zwischen den ausländischen Matrosen und der Schwarzen Meer-Flotte eine regelrechte Schlacht entwickeln, da die Benennung des „Fürst Potemkin“ Todesstrafen zu gewärtigen hat und deshalb mit dem Mute der Verzweiflung kämpfen dürfte. Diese Art Meuterei auf Kriegsschiffen ist ganz unerhört und beweist, daß die Art der russischen Verwaltung mit ihrer Brutalität und ihrer elenden Mißwirtschaft ganz unerträglich geworden ist. Diese Meuterei beweist aber auch, daß der Geist der Revolution in alle Kreise des russischen Volkes eingedrungen ist, und daß das geknechtete Volk vor keiner Gewalttat mehr zurückschreckt, um sich an seinen Bedrückern, den ungerechten, brutalen und blutlaugenden Beamten und Offizieren zu rächen. Fast sieht es auch so aus, als wenn in Odessa eine große Revolution ausbrechen würde, denn die Hafenarbeiter und der größte Teil der Bevölkerung Odessas sympathisieren mit den ausländischen Matrosen, und am 28. und 29. Juni ist in Odessa in allen Stadtteilen wiederholt auf Beamte und Offiziere geschossen worden. Ueberhaupt scheint sich das russische Volk die Rache an den Beamten und Offizieren mit unerbitlicher Konsequenz vorgenommen zu haben, denn jeden Tag werden in Petersburg, Moskau, Warschau, Lodz, Odessa und in anderen Städten auf Beamte und Offiziere Attentate verübt. In Lodz umringten am 28. Juni eine Anzahl Arbeiter einen Kosakengeneral, der bei der Niederwerfung des Aufstandes mitgewirkt hatte, und erschossen ihn. Verzweiflung und Racheut der Verzweifelten, das sind jetzt die furchtbaren Erscheinungen in allen Kreisen des von elender Beamtenwillkür geknechteten russischen Volkes, und es ist gar nicht abzusehen, wenn diese revolutionäre Bewegung zur Ruhe kommen soll.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der evangelische Arbeiterverein veranstaltet morgen, Sonntag Abend im Saale des Gasthofes zum Herrnhau wieder einen seiner beliebten Familienabende und heißt Jedermann willkommen. An diesem Abende wird sich das Hauptinteresse dem Vortrage des Herrn Pastor Resch über das Thema: „Gans Sachs, ein deutscher Dichter“, zuwenden.
— Bei der Sparkasse zu Pulsnik wurden im Monat Juni dieses Jahres 68 840 Mark 39 Pf. Einlagen in 432 Posten bewirkt, dagegen 48 098 Mark 90 Pf. (einschließlich Stückzinsen) in 293 Posten geleistet. Der gesamte bare Kassenumsatz belief sich auf 177 811 Mark 65 Pf. Ausgestellt wurden 52 neue Einlagebücher (bis Nr. 23794), während 32 Stück erloschen sind.
— Die Witterung im Juli dürfte nach Otto Falb sich während der ersten beiden Drittel des Monats meistens trocken und heiter gestalten, während im letzten Drittel zahlreiche Niederschläge eintreten sollen. Den 2. und den 16. Juli bezeichnet Falb als kritische Termine zweiter Ordnung.
— Die Anbringung von Briefkästen an den Eingängen

der Wohnungen zur Aufnahme der Postsendungen und Zeitungen für die Wohnungsinhaber hat sich bei dem stetig wachsenden Verkehr als so zweckmäßig erwiesen, daß das Publikum von der Einrichtung in weit größerem Umfange Gebrauch machen sollte, als bisher gesehen ist. Abgesehen davon, daß durch das Vorhandensein von Hausbriefkästen die Briefbestellung im eigenen Interesse des Publikums erheblich beschleunigt wird, bietet die Einrichtung den besondern Vorteil, daß in den Fällen, in welchen der Empfänger abwesend, oder in der augenblicklichen Entgegennahme der Postsendungen verhindert ist, die Sendungen nicht zum Postamt zurückgebracht werden brauchen, sondern durch Niederlegen in den Briefkasten schneller in die Hände der Empfänger gelangen, als wenn sie bei einem späteren Bestellsange nochmals durch den Briefträger überbracht werden sollten. Außerdem wird es den meisten Briefempfängern erwünscht sein, wenn die vom Briefträger abgegebenen Briefe und Postkarten nicht zuvor in die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gelangen, wodurch leicht Anlaß zu Indiscretionen gegeben und das Briefgeheimnis nicht genügend gewahrt wird. Die Anbringung eines Hausbriefkastens sollte daher bei keiner Wohnung unterlassen und insbesondere auch bei Ausführung von Neubauten von vornherein in Betracht gezogen werden. Von den verschiedenen Arten der in Gebrauch befindlichen Hausbriefkasten haben sich in der Praxis am besten die in die Eingangstür zu den einzelnen Wohnungen eingelassenen Einwurfskästen mit einem dahinter an der Innenseite der Tür angebrachten verschließbaren Briefkasten bewährt. Es empfiehlt sich, diesen Einwurfskästen eine solche Ausdehnung zu geben, daß von dem bestellenden Boten auch härtere Briefe und Drucksachen eingelegt werden können.

Ohorn. Wie aus der heutigen Bekanntmachung der hiesigen Forstverwaltung hervorgeht, sollen kommenden Dienstag Abend die bekannten gelben Erlaubnisarten zum Sammeln der heuer in den herrschaftlichen Wäldungen wieder überreichlich anhängenden Heidelbeeren verausgabt werden. Die Ausgabe erfolgt zum Selbstkostenpreise nur an die Einwohner von Ohorn und Obersteina. Sie geschieht im Interesse des Publikums selbst und soll eine Maßregel sein, dem überlegten Treiben Erwachsener und Kinder, die wegen Erlangung einzelner halbreifer Beeren den bis jetzt noch unreifen reifen Beerenansatz unachtsam und mutwillig zertreten, zu steuern. Es sind auf die Karten bisher jährlich über 1500 Personen in die Wäldungen gekommen, um die blaue Frucht zu sammeln; es dürfte bei diesem Andrang jedermann einleuchten, daß die Forstverwaltung zur Verhütung größerer Schäden am Walde und zur Aufrechterhaltung der Ordnung energisch darauf bedacht sein muß, daß die den Karten aufgedruckten Vorschriften in jeder Beziehung eingehalten werden. Angesichts der bedeutenden Zahl der Sammler verlohnt es sich schon, einmal darüber nachzudenken, welche hohe Kapitalsumme in den Heidelbeeren aus dem Walde heimgetragen wird.

— Die 2. Klasse der 148. Königl. Sächsischen Landes-Lotterie wird am 12. und 13. Juli gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 3. Juli bei dem Kollektor, dessen Name auf Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies verfaßt oder sein Los von dem Kollektor vor Ablauf des 3. Juli nicht erhalten kann, hat dies bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los der Königlichen Lotteriedirektion noch vor Ablauf des 8. Juli unter Beifügung des Loses der 1. Klasse und des Erneuerungsbetrages anzuzeigen.

— Durch Mitglieder des Finanzministeriums und der Generaldirektion der Staatsbahnen erfolgte am Mittwoch Nachmittag die technische Abnahme der neuen Bahnstrecke



Berggießhübel—Gottleuba. Die Herren trafen mittels Sonderzuges von Berggießhübel in Gottleuba ein, besichtigten eingehend sämtliche Neuanlagen und reisten nachmittags nach Dresden zurück.

— Auf Grund der Ministerialverordnung vom 28. März d. J. treten vom 1. Juli ab die Bestimmungen über die Sonntagsgeschäftszeit auch für die Apotheken in Kraft. Demzufolge sind an Sonn- und Festtagen die Apotheken von 5 Uhr nachmittags ab geschlossen. Inbezug haben die Besitzer der Apotheken Vorkehrungen zu treffen, daß nach dieser Zeit für Dringlichkeitsfälle immer jemand anwesend ist. — Ferner kommt vom 1. Juli ab auf Grund Reichsgesetzes für die Zeit von 10 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens in den Apotheken eine Nachtzeit von 50 Pfg. in Anrechnung. Das Publikum wolle von den vorstehenden Änderungen Notiz nehmen.

— Ein Steuer-Prozess, der für Gemeindeverwaltungen und für Arbeiterkreise außerordentliches Interesse haben dürfte, beschäftigte den 2. Senat des sächsischen Obergerichtes. Der 1875 zu Sofa bei Eibenstock geborene Sengleher Unger befand sich seit 1891 in Aue in ständiger Arbeit und in Schlafstube. Nach Ablauf seiner Militärdienstzeit kehrte er im Oktober 1898 in die gleichen Verhältnisse nach Aue zurück. Regelmäßig begab er sich an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage zu seinen in Sofa lebenden Eltern, verbrachte hier seine freie Zeit und ging am Montag Morgen wieder zur Arbeit nach Aue. Infolge seiner Verheiratung im Jahre 1899 trat hierin insofern eine Veränderung ein, als er in Sofa seinen selbständigen Haushalt errichtete und nunmehr hier bei Frau und Kind die Sonn- und Feiertage verlebte, im übrigen benutzte er aber noch wie vor in Aue eine Schlafstube. Für das Jahr 1904 wurde er an zwei Orten, sowohl in Aue als auch in Sofa, zu den Gemeinbeanlagen herangezogen. Der Stadtrat zu Aue stützte sich hierbei auf die Bestimmung in § 5, Abs. 1a des Gemeinbeanlagen-Regulativs, indem er Aue als den wesentlichen Wohnsitz des Unger ansah. Die hiergegen von letzterem einwendete Reklamation wies der Stadtrat zurück, worauf Unger Rekurs einlegte mit der Begründung, er könne nur an dem Orte zur Steuer herangezogen werden, wo seine Familie wohne. Der Kreisaußenrat gab ihm Recht und entschied, daß Rekurrent in Aue nicht zu den Gemeinde-Anlagen heranzuziehen ist. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß die Anwesenheit des Unger in Aue durch sein Arbeitsverhältnis bedingt werde, Sofa aber trotzdem als Mittelpunkt seiner wirtschaftlichen und häuslichen Tätigkeit in Frage komme. Nach Lage der Verhältnisse könne von einem wesentlichen Wohnsitz in Aue in Gemäßheit von § 14 der New. Städteordnung nicht die Rede sein. Hiergegen erhob die Stadtgemeinde Aue die Anfechtungsklage, die nach wie vor den Standpunkt vertrat, daß sich Unger in einem Verhältnisse zur Stadtgemeinde befinde, das ihn anlagenpflichtig mache. Die beiden Tatsachen, daß er seine frühere Wohnung (Schlafstube) in Aue beibehalten habe und dort lediglich seiner Erwerbstätigkeit nachgehe, begründeten den Begriff des Wohnsitzes. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches hätten Ehefrau und Kinder dem Wohnsitz des Familienhauptes zu folgen. Dieses habe aber auch dann Gemeinbeanlagen zu entrichten, wenn die Angehörigen anderswo wohnen. Selbst wenn man nicht annehmen wollte, daß Unger in Aue seinen Wohnsitz habe, so habe er doch dort mindestens einen wesentlichen Aufenthalt, da er den Schwerpunkt seiner Tätigkeit nach dort verlege. Das Obergericht verwarf die Klage, indem es die Gründe jedoch nicht anzuschließen stellte sich vielmehr auf den Standpunkt der Vorinstanz und wies die Stadtgemeinde mit ihrer Klage ab.

— Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatlich Schlachtvieh-Versicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1905 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg. Schlachtgewicht wie folgt festgestellt worden:

Table with 4 columns: Category (A. Ochsen, B. Kalben und Kühe, C. Bullen, D. Schweine), Description, Price, and Unit. Includes items like 'vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren' and 'junge fleischige — ältere ausgemästete'.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 'gering entwickelte Maßschweine, sowie ausgemästete Schnittbein (Mittelschneide)' and 'nicht ausgemästete Sauen, Schnittbein (Mittelschneide)'.

Table with 2 columns: Location and Amount. Lists locations like 'Ramenz', 'Eitra', 'Pulsnitz', 'Königsbrück', 'Breitnig', 'Großhörsdorf', 'Hauswalde', 'Dhörn', 'Schwepnitz' with corresponding amounts.

In allen 332 Rassen Sachsens betragen die Gesamt-Einzahlungen 25 073 143 Mark, die Gesamt-Rückzahlungen 22 369 473 Mark, während der Gesamt-Verbleib am Schlusse des Monats sich auf 7 728 468 Mark belieferte.

— König Friedrich August wird Ende August mit seinen Kindern das Lustschloß Pillnitz, und zwar das sogenannte Bergpalais wieder beziehen. Es werden bereits eine Anzahl Zimmer für diesen Zweck in Bereitschaft gesetzt und auch der Park wieder aus diesem Anlaß manigfache Veränderungen.

— Anlässlich seines Besuches auf den Schlachtfeldern von Oravelotte und St. Privat landete Se. Majestät der König an das 1. Jägerbataillon Nr. 12 zu Freiberg eine Postkarte mit der Aufsicht des dort für die gefallenen Angehörigen des genannten Jägerbataillons errichteten Denkmals. Unter das Bild des Denkmals hatte der Monarch geschrieben: „Hier gedente ich Ihrer und Ihrer Vorfahren. Friedrich August.“ Die Adresse ist gleichfalls vom König eigenhändig geschrieben.

— Herr Ober-Konfiskatorial-Superintendent D. Dieblich, der schon über 30 Jahre in Dresden überaus segensreich seines Amtes waltet, hat einen ehrenvollen Ruf als General-Superintendent nach Breslau (Schlesien) erhalten.

Dresden, 27. Juni. Die hinterlassenen Millionen des im Februar d. J. in Dresden verstorbenen Großindustriellen Geh. Kommerzienrat Eschbach bildeten kürzlich den Gegenstand einer Zeitungsnotiz, in der gesagt war, Eschbach habe sein großes hinterlassenes Vermögen der Stadt Dresden ausgesetzt, und zwar so, daß dieselbe nach Ablauf einer gewissen Zeit berechtigt sei, die Erbschaft anzutreten. Die Sache liegt jedoch, wie wir aus fester Quelle erfahren, wesentlich anders. Bekanntlich stand der Verstorbene in dem Rufe eines hochherzigen Wohlthäters und Menschenfreundes. Insbesondere hatte er für seine zahlreiche Arbeitererschaft schon bei Lebzeiten ganz bedeutende Stiftungen ins Leben gerufen und noch kurz vor seinem Tode plante er den Bau eines Gedenktempels auf dem Weissen Hirsche bei Dresden, das ebenfalls für seine Arbeiter bestimmt sein sollte. Seine Villa am Albertplatz in Dresden enthält z. B. einen Palmengarten und eine Gemäldergalerie, die allein schon eine Sehenswürdigkeit bilden. Der Bau selbst ist bedeutend schöner und auch ziemlich so groß als das daneben stehende königliche Schauspielhaus. Alle diese Umstände waren der Grund, daß das große Publikum den Verstorbenen für reich hielt, als er in Wirklichkeit war. Infolgedessen war wohl auch die Arbeitererschaft der großen Eschbachschen Werke in Dresden und Rabenberg etwas enttäuscht, als sie erfuhr, daß ihr verborener Chef nur 50 000 Mk. ausgesetzt hatte. Es muß nun in Betracht gezogen werden, daß der verstorbene sein Vermögen, das auf rund 4 Millionen Mark geschätzt wird, sehr wenig rentabel angelegt hatte. Ein Drittel war in Grundbesitz festgelegt, dessen Unterhaltung ebenfalls wieder bedeutende Summen verschlang. Von dem noch verbleibenden Einkommen hat nun Eschbach eine große Anzahl laufender Unterstüßungen verfügt. Nur für den Fall, daß nach 50 Jahren keine direkten Erben oder Nachbarn Eschbachs mehr vorhanden sind, fällt der Stadt Dresden die Erbschaft zu. Bis jetzt ist jedoch dieser Fall so ziemlich ausgeschlossen, da Eschbach außer seiner Gattin auch einen Sohn und eine Tochter hinterlassen hat.

— Der königlich sächsische Militärvereinsbund wird sich in seiner am 9. Juli in Dresden stattfindenden Generalversammlung auch mit der Abänderung der Bundesstatuten, betr. die Aufnahme von Reservoffizieren, befassen. Der in Frage kommende Paragraph soll folgende Fassung erhalten: „Offiziere und Sanitätsoffiziere der Reserve, der Seewehr zur Disposition und außer Dienst, sowie in Offiziersrang stehende Militärbeamte sind ohne Abmündung in Militärvereinen aufzunehmen. Soweit es sich um Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte a. D. handelt, ist in zweifelhaften Fällen die Entscheidung des Bundespräsidenten einzuholen, ebenso über die etwaige Ausschließung.“ Aus dem Bundespräsidium scheiden zur diesjährigen Generalversammlung aus: Bundespräsident Justizrat Windisch, stellvertretender Schatzmeister Kaufmann Zimbäcker, priv. Schneidermeister Tenner, Ministerialsekretär Ebel und Geheimsekretär im Kriegsministerium König. Infolge Krankheit

ist bereits vor einigen Monaten ausgeschieden Fabrikbesitzer Vierling.

— Die Elbe fließt rapid. In Schifferkreisen befürchtet man ernstlich, daß sich die Schreden der Wassernot des vorigen Jahres wieder einstellen werden.

— Die Erbbeerhöfe in Kötzschenbroda ist wieder geschlossen worden. Im ganzen sind diesmal 15436 Kilo Erdbeeren in 585 Körben zum Verkauf gekommen. Im vorigen Jahre betrug die Ausfuhr 30640 Kilo. Selbstverständlich dauert der freihändige Verkauf in der Böhmitz auch nach Schluß der Börse noch fort.

Bischofswerda. Am Sonntag Nachmittag fand hier unter zahlreicher Beteiligung das Kreisfest der vereinigten Besslauischer evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine statt. Nach dem Empfang im Vereinsbause begaben sich die Besucher gemeinsam nach dem Butterberge, von wo sie gegen 5 Uhr in den großen Schützenhausaal zur Hauptversammlung zurückkehrten. Oberpfarrer Dr. Wegel begrüßte die Erschienenen, der Kreisvorsitzende Pastor Lehmann hielt die Festansprache.

Pirna. Zu einem erbittertem Kampfe zwischen italienischen und heimischen Bauarbeitern kam es Dienstag Nachmittag auf dem Bauplatz der neuen Zellulosefabrik bei Heidenau. Eine Erbitterung über die Beschäftigung so vieler italienischer Arbeiter bestand schon lange. Am Montag entwickelte sich ein leidenschaftlicher Zusammenstoß, nachdem zuerst ein Streit zwischen einem italienischen Polier und einem Maschinisten vorangegangen war. Die Italiener flohen dann vom Bauplatz und lagerten beim „Carolabade“. Sie wurden entlassen, um durch heimische Arbeiter ersetzt zu werden. Eine Wiederholung des Tumults dürfte sofort erfolgen, falls aus neue italienische Arbeitskräfte eingestellt würden.

Pittau. Ein schweres Gewitter entlud sich am Mittwochabend über unserer Stadt. Unter gewaltigem Donner schlug der Blitz vier bis fünf Mal in verschiedene Häuser ein und richtete in den Wohnungen beträchtlichen Schaden an, zündete jedoch nirgends. Die Telefonleitung wurde durch Blitzschläge mehrfach zerstört.

— In den Tagen vom 15.—18. Juli findet in Chemnitz das III. Sächsische Kreisturnfest statt. Dies wird seine Vorgänger an Größe und Bedeutung weit übertreffen, denn es führt eine Menge von Turnern zusammen, wie sie bei einem sächsischen Turnfest noch nicht gesehen worden ist. Nach den Vorbereitungen sind gegen 14 000 Turner zu erwarten. Eine solch stattliche Zahl von Gästen erfordert aber besondere Vorbereitungen. Und diese erkennt man am deutlichsten am Festplatz. Er liegt an der Planitzstraße und wird im Norden von der Eschschloßstraße und dem Zeisigwalde begrenzt. Bei einer Längen- und Breitenausdehnung von 450 m zu 240 m hat der Platz einen Flächeninhalt von 110 000 qm. Der Freiübungsplatz, auf dem nordöstlichen Teile gelegen, umfaßt 30 000 qm und der Geräte-turnplatz, südlich gelegen, 16 000 qm. Die Festhalle ist 107 m lang und 42 m breit und nimmt mit den daran angebauten Wirtschaftsräumen eine Fläche von 5000 qm ein. In der Mitte hat sie eine Höhe von 14,5 m. In ihr ist Sitzgelegenheit für 4700 Personen. Die Bühne, auf der an den Festtagen turnerische Vorstellungen und Gesangsvorträge erfolgen, ist 23 m breit und 12 m tief und hat Raum für 800 Personen. Die Ostseite der Halle ist offen und nur mit einer Brüstung versehen, damit die Besucher das Leben und Treiben auf dem Festplatz übersehen können. 6 Buffets sind errichtet, um alle Gäste rasch und bequem mit Speise und Trank zu versorgen. In den Anbauten sind die Post, das Schreibzimmer, Räume für die Vertreter der Presse, für den Wohnungs- und Turnfahrten-ausschuß, die Geschäftsstelle und ein Anstaltspostkastenverlauf untergebracht. Außer der Festhalle sind noch 7 Bierzelte mit zusammen 2500 qm Fläche und gegen 12 hundert Buffets aufgestellt. Ein Tanzboden von 400 qm Größe dient zur Abhaltung von Sommernachtsballen. Endlich sind noch eine Musikhalle, ein Königspavillon, eine Halle für die Feuerwehr, eine Samariterwache und zwei Zuschauerrängen errichtet. Den Eingang zum Festplatz schmückt ein Portal mit zwei 17 m hohen Obelisken. Alle diese Bauten beweisen, daß die Feststadt einen Festplatz geschaffen hat, der den größten Ansprüchen nachkommt. Er wird gewiß an den Festtagen Zielpunkt vieler Tausend Besucher von nah und fern werden.

Lichtenwalde. Oberhofmarschall Graf Witzthum v. Eckardt hat aus Anlaß der beim Schloßbrand gegen ihn zum Ausdruck gekommenen Liebe und Verehrung der Gemeinde Lichtenwalde ein Stiftungskapital von 3000 Mark überwiesen, dessen Zinsbetrag am Gedentag des Schloßbrandes an drei würdige und bedürftige Frauen oder Mädchen verteilt werden soll.

Pausa i. V. Hier wurde der Privatmann E. aus Plauen zu 3 Tage Gefängnis verurteilt, weil er die nicht übertragbare Monatskarte seines Sohnes zur Eisenbahnfahrt von Mehltheuer nach Pausa benutzt hatte.

— Der Millionär Friedrich, der in Leipzig als Erbauer der Fürstenstraße allgemein als „Fürsten-Friedrich“ bekannt war und der vor etwa zwei Jahren wegen Reineids, begangen um eines geringen Vermögensverlustes willen, zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist jetzt im Alter von 70 Jahren im Zuchthause zu Waldheim gestorben. Er hat dort etwa ein Drittel der ihm zuerkannten schweren Strafe verbüßt. In Leipzig besaß Friedrich, der mit seinen Häuser-Spekulationen viel Geld verdient hatte, zahlreiche Hausgrundstücke u. a. gehörte ihm auch das Schauspielhaus in der Sophienstraße, das in früheren Jahren den Namen Carola-Theater führte.

Vorsicht ist geboten

bei der Wahl zwischen den vielen, meist minderwertigen Waschlupfern. Das seit 25 Jahren im Handel befindliche Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, hat sich bis jetzt als das beste, billigste und bequemste erwiesen. — Ueberall zu haben. —

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Die Kieler Woche ist mit dem am Mittwoch stattgefundenen herkömmlichen Handicap-Gedenkfahrt-Riel zum Abschluß gelangt. Abends fand in Kiel Diner an Bord der „Hohenzollern“ statt, auf welcher am Nachmittag die Kaiserin eingetroffen war.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar wurde vom Kaiser à la suite des ersten Seebataillons gestellt.

Ueber den weiteren Aufenthalt des Kaiserpaars in Kiel wird von dort unterm 29. Juni berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute Nachmittag das Gartenfest beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich im königlichen Schloße. Im Nachmittage verteilte der Kaiser später die Preise für die Wettfahrten der Kieler Woche und nahm an dem Herrenabend teil.

Der Präsident des Reichsgerichtes, Freiherr von Sedendorf, ist zum Präsidenten des kaiserlichen Disziplinarhofes in Leipzig ernannt worden.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hatte am Donnerstag Vormittag abermals eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter Bihourd in der marokkanischen Frage.

Der Kaiser begab sich Freitag früh gegen 8 Uhr in Kiel an Bord des „Meteor“ zur Wettfahrt nach Travemünde. Als der Kaiser die „Hohenzollern“ verließ, wurde die Kaiserhandbarte heruntergeholt und von der Flotte salutiert.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist jetzt endlich der Handelsvertrag mit Deutschland auf's Tapet gelangt. Am Mittwoch erörterte das Haus den Vertrag in der Generaldebatte und verwies ihn dann an den Zollauschuß; hierauf trat Vertagung bis zum 4. Juli ein.

Ueber die ungarische Krise gibt es nichts wesentlich neues zu berichten.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die hiesige ostasiatische Kompagnie ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Kapitän und die Mannschaften des der Gesellschaft gehörigen Dampfers „Prinzesse Marie“ in Batavia eingetroffen sind und daß der Dampfer, der sich auf der Reise von Europa nach Singapur, Hongkong, Shanghai und Yokohama befand und keine Kriegskontrebande hatte, von dem russischen Hilfskreuzer „Teret“ am 22. Juni im Chinesischen Meer in den Grund gebohrt wurde. Einzelheiten fehlen in dieser Meldung noch.

Rußland. Die Disziplin in der russischen Flotte geht mehr und mehr in die Brüche. So hat die Mannschaft des nebst zwei Torpedobooten in Odesa eingetroffenen Panzerfortsetzung in der Beilage.

Miet-Angebote.

Logis, Stube, 2 Kammern, Keller und Bodenraum, mit Garten genutz pr. 1. Oktober zu vermieten. **Friedersdorf** (a. d. Hartbachm.) 48 b

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche ist per 1. Okt. zu vermieten. **B. Gräfe, Pulsnitz M. S. (Fiebig).**

Die I. Etage,

bestehend aus zwei heizbaren Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Bruno Scholz.

Eine freundl. Wohnung,

1. Etage, ist zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.

Strasse II, 213 W.

Ein freundliches Logis

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Bischofswerdaer Str. 173 n.**

Hinterhaus

im Ganzen, auch geteilt zu vermieten, beziehbar 1. Okt. **Schloßstraße Nr. 46.**

Freundliches Logis.

2. Etage, 3 Stuben, verschl. Korridor, nebst Zubehör ist zu vermieten bei **W. Angermann, am Markt.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten u. vom 1. Okt. ab zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Schießstraße Nr. 249.**

Freundliches Logis,

Stube, Kammer, Küche, mit Zubehör zu vermieten. **Gierberg Nr. 49 n.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

Ohorner Strasse No. 175 H.

Eine Unterstube

mit Zubehör ist zu vermieten **Pulsnitz M. S. Nr. 75.**

Eine Unterstube

mit Zubehör ist zu vermieten u. Michaeli zu beziehen. **Böhm.-Voll. No. 7.**

Freundl. möbel. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Verkäufe.

Plügel,

gut erhalten, passend für Gesangv. oder Anfänger für 70 M. zu verkaufen. Wo? In der Exped. d. Bl. zu erf.

Das Gras

von einer Wiese am Oberstmaer Wege ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neue Kartoffeln, saure Gurken

empfehlen **Max Crepte, Milch-Balle.** Das anstehende Futter in meinem Garten ist wegen Raummangel zu verkaufen. **Lichtenberg 134.**

Ohorner Revier.

Die Erlaubniskarten z. Heidelbeersammeln

werden **Dienstag, den 4. Juli, abends von 6—7 Uhr**

an die **Gemeinde Ohorn** in der hiesigen **Hübner'schen Gastwirtschaft**

an die **Gemeinde Obersteina** in dem dortigen **Gasthof „zur goldenen Krone“**

wie üblich ausgegeben.

Außer dieser Zeit werden Karten nicht verabsolgt.

Sammelnde, die ohne Karte oder beim Betreten der durch Warnungstafeln ausdrücklich verbotenen Kulturen betroffen werden, setzen sich der Bestrafung aus.

Forstverwaltung Ohorn, am 30. Juni 1905.

Russig.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass sich vom heutigen Tage an meine Kanzlei

Bahnhofstrasse 252 R

(gegenüber der Post)

befindet.

Pulsnitz, am 1. Juli 1905.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt **Kessler.**

General-Versammlung

der **Krankenkasse der Maurer und Zimmerleute von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Böhm.-Vollung.**

Eingeschriebene Hilfskasse.

Sonntag, 16. Juli 1905, nachm. 5 Uhr im Schützenhaus.

Tagesordnung.

1. Justifizierung der Jahresrechnung von 1904
2. Vortragung des Rechenschaftsberichtes auf das 1. Halbjahr 1905
3. Mitteilungen

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Saxonia-Briketts

Allein-Verkauf für Pulsnitz und Umgegend

Durch billigste Fracht (12 Mark bis Pulsnitz) bekommt man bestes Brikett für Hausbedarf. 200 Zentner **kleine Würfel- und Salonbriketts** 80 Mark. **Grosse Würfel** 75 Mark.

In Fuhren schon von 20 Zentnern an incl. Aufladen und Wiegen à Zentner **48 Pfg., in Säcken 54 Pfg.**

Anker-Briketts

in Fuhren à Zentner **54 Pfg., in Säcken 60 Pfg.**

Mariascheiner Doblhoff-Kohle M. I oder II in Fuhren à Zentner **58 Pfg., in Säcken 64 Pfg.**

Zufuhr billigt durch mein eigenes Geschirr. — Bestellungen nimmt entgegen

Georg Borsdorf,

Kamenzer Strasse — Pulsnitz — Kamenzer Strasse.

15 Geldschränke

neu, große u. kleine, **starke Panzer** wegen Ladenaufgabe **bedeut. unter Preis** zu verkaufen. **B. Arnold, Dresden, Grünestr. 10.**

Gefunden.

Ein Schlüssel gefunden. Abzuholen **Ohorn 184.**

Gold. Oberring gefunden. Abzuh. **Pulsnitz M. S. 49 n. 2.**

Erfurter Blumenkohl

Große Köpfe 35, größte 40 Pfg.

Richard Seller

Aale und Schleien

(soeben eingetroffen)

empfehlen **R. Mierisch.**

Zahlungsbefehle

sind am Lager in der Buchdruckerei d. Bl.

Erdbeeren,

täglich frisch, liefert jedes Quantum

Richard Seller.

Schwarze

Seidenstoffe,

in verschiedenen Qualitäten.

Schwarze

Kleiderstoffe.

prachtvolle Neuheiten zu Brautkleidern,

mit herrlichem Seldenglanz, vorzüglich im Tragen, in allen Preislagen.

Schwarze

Cheviot- und Crepe-Stoffe,

Elle von 50 Pfg. bis 3 Mark empfiehlt in sehr grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Fedor Hahn.

Stellen-Angebote.

2 Stepperinnen,

1 Plätterin

ins Haus sucht pr. bald oder später **Arth. Feilgenhaner.**

Einige tüchtige Granit-Steinmetzen

werden für andauernde und lohnende Arbeiten im Steinbruch-Betriebe der **Forst-Verwaltung Ohorn** gesucht.

Personen,

welche leichte Blumenarbeit ausgeben wollen,

werden gebeten, ihre Adressen unter **E. L. 1000** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Astrachan- und Velpel-Stühle

suchen für dauernde Beschäftigung

Gebr. Webnert, Ossel.

Suche pr. 1. Aug. ein ordentl. fleißiges

Hausmädchen

im Alter von 15—16 Jahren. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fleißiges, sauberes

Hausmädchen

sucht pr. 15. Juli oder 1. August Frau **Merlin, Großböhndorf, Adolfsstr. 270 p.**



Gasthof zum Waldschlösschen.

Morgen Sonntag:
ff. Kaffee mit selbstgebackenem Kirchkuchen,
wozu freundlichst einladet Anton Rataj.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 2. Juli, von nachmittags 4 Uhr an

Blumen-Ball

(Damen-Engagement).

Hierzu ladet freundlichst ein Ed. Weitzmann.



Sonntag, den 2. Juli, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
in den Gasthöfen

Pulsnitz M. S. • Böhm.-Vollang • Gold. Ähre. Friedersdorf.

Blumen-Ball. (Kaffee und Pfannkuchen)
Hierzu ladet freundlichst ein B. Menzel, A. Bartel, P. Sübrlich.
Desgleichen empfehlen obige ihre schönen, schattigen Gärten zum gefälligen Besuche.

Gasthofs - Uebernahme.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich den

Gasthof zum Waldschlösschen

nach 10-jähriger Bewirtung käuflich an meinen Nachfolger übergeben habe.
Für den freundlichen Zuspruch von dem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend, sagen wir unsern besten Dank und bitten, denselben auch auf unseren Nachfolger zu übertragen.

G. Gilbert und Frau.

Auf obiges Bezug nehmend, gebe ich die ergebenste Mitteilung, daß ich den

Gasthof zum Waldschlösschen

von meinem Vorgänger käuflich erworben und übernommen habe.
Es wird unser Bestreben sein, Jeden freundlichst zu bewirten und bitten das geehrte Publikum von Pulsnitz und Umgegend unser Unternehmen gütigst zu unterstützen und empfehlen uns

hochachtungsvoll

Anton Rataj und Frau.

Gabelsberger Stenogr.-Verein

Pulsnitz.

Beginn eines neuen Unterrichts-Kursus.

Anmeldungen hierzu werden Dienstag, den 4. Juli, im Vereinslokal „Ratskeller“, abends 1/2 9 Uhr entgegen genommen.

Freiwill. Feuerwehr.

Den Bewohnern von Ober- u. Niederlichtenau zur gefl. Kenntnissnahme, daß im Laufe nächster Zeit die freiwillige Feuerwehr

zu einer Uebung alarmiert

werden wird.
Auch die Passiven haben an der Uebung teilzunehmen und Absperredienst zu besorgen.

Oberlichtenau, den 1. Juli 1905.

Das Kommando.

W. Franke.

Konsumverein

für Pulsnitz und Umgegend.

Neu eingetroffen:

Neue Vollheringe,

à Stück 10 Pfg.

Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militär-Verein für Pulsnitz und Umgegend.

Die Kameraden werden hierdurch zu der morgen Sonntag, den 2. Juli, nachm. 4 Uhr im Saale des Hotels zum grauen Wolf stattfindenden

Bezirks-Versammlung

eingeladen. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Hermann Sperling, Vorstand.

Kreissängerfest

der zum 6. Oberlausitzer Sängerkreise gehörenden Männergesangsvereine am

Sonntag, den 9. Juli 1905

in Gersdorf.

Von 11—12 1/2 Uhr: Empfang der Sänger.

Um 3 Uhr: Festzug.

„ 4 Uhr: Gefangs-Konzert.

Nach dem Konzert Ball in den Sälen der Brauerei Gersdorf und im „Goldenen Band“.

Sänger und Freunde des Gesanges ladet zu zahlreichem Besuche herzlichst ein

der festgebende Verein

Sängerverein Gersdorf.

Guts-Versteigerung.

Bei der Versteigerung des Schmieder'schen Bauergutes in Mittelbach sind im Versteigerungstermin am 28. Juni Mk. 79 439,97 geboten worden.

Zwecks weiterer Gebote wird

Mehrbietungstermin

auf

Mittwoch, den 5. Juli 1905, vorm. 10 Uhr

in Schmieder's Gut in Mittelbach

anberaunt.

Pulsnitz, den 30. Juni 1905.

Rechtsanwalt Dietrich, Konkursverwalter.



Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode und Begräbnis unseres teuren Entschlafenen sagen wir lieben Verwandten und Freunden unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir auch für die im Grabe gespendeten Trostesworte, der freiwilligen Feuerwehr für die ehrenvolle Begleitung und Allen für die zahlreichen Blumenspenden

Pulsnitz. Die trauernde Familie Brückner.

Donnerstag Nachmittag 1/3 Uhr verschied in dem Herrn nach langem schweren Leiden unser guter, treusorgender Vater,

Der Wirtschaftsbesitzer

Karl August Mager

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Pulsnitz M. S., den 29. Juni 1905

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater,

Privatus

Ernst Leberecht Ziegenbalg

heute früh 1/9 Uhr nach kurzer Krankheit sanft und ruhig entschlafen ist

Um stille Teilnahme bitten

Lichtenberg, den 29. Juni 1905

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagblatt.

Neue saure Gurken,

pr. Stück 8 und 10 Pfg.

Richard Seller.

Warnung.

Das Herumlaufen der Hühner auf meinem Grundstück wird mit 5 Mark in die Ortsamtenkasse bestraft.

Max Seifert,

Ohorn, Gabelsberg.

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Neum. 294.

Gras-Verkauf.

Nächsten Sonntag, den 2. Juli, nachm. 4 Uhr wird das Gras auf meiner Wiese an der Großnaundorfer Straße verkauft. R. Mierisch, Pulsnitz.

Matjes - Heringe,

feiner, fetter Fisch, Stück 10 Pfennige.

Richard Seller.

Visiten-Karten

fertigen sauber und billigst

E. L. Försters Erben, Pulsnitz.

Miet-Gesuche.

Ein geräum. freundliches

Logis

wird von kinderlosen Leuten zum 1. Okt. oder früher gesucht.

Offerten unter W. 500 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu Nr. 78.

1. Juli 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Schiffes „Fürst Potemkin“ gemutet, sie ermordeten den Kapitän und die meisten Offiziere, die Leichen der Ermordeten wurden über Bord geworfen. Es herrschen mancherlei Besorgnisse über diesen Vorgang; eine von ihnen besagt, daß sich ein Matrose namens seiner Kameraden bei einem Offizier über schlechtes Essen beschwert habe, aber von dem Offizier niedergeschossen worden sei. Den Leichnam des erschossenen Matrosen hatten seine Kameraden nach Ankunft des „Fürst Potemkin“ ausgestellt. Tausende strömten zu seiner Besichtigung herbei. In Odesa herrscht große Erregung; es kam bereits zu Bombenattentaten und zu Zusammenstößen zwischen Militär und der Bevölkerung. Kritisch sieht es noch immer in Lohj aus. Der Kosakengeneral Marmusow wurde von Arbeitern auf offener Straße erschossen, und zwar auf Befehl der polnisch-revolutionären Partei. Bektere hat ferner den Kommandanten von Lohj, Schultewort, und den Polizeileiter Gyzanowsky brieflich benachrichtigt, daß die revolutionäre Partei das Todesurteil über sie gefällt habe und daß dasselbe in diesen Tagen zur Ausführung gebracht werden würde. In Lohj trafen aus Petersburg die Spezialdelegierten des Kriegsministeriums zur Untersuchungskommission Generalmajor Nowoskoff und Staatsanwalt Jenisseff ein. Sie sollen die Vorkommnisse der letzten Wochen untersuchen. Während der Meuterei am Freitag wurden zwei deutsche Untertanen, die Lehrerin Wacziargina und der Fabrikmeister Namann unschuldig erschossen. Eine Abordnung der Lohjer Bürgergesellschaft begibt sich nach Petersburg, um für Aufhebung des Kriegszustandes zu petitionieren. — Die angelegte Friedensneigung Russlands erfährt durch die neue Mobilisierung im Lande eine seltsame Illustration. Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Einberufung der Reservisten in den aktiven Dienst in 109 Kreisen der Militärbezirke Petersburg, Moskau, Kiew, Warschau an. Die Mobilmachung erstreckt sich auch auf die beiden Nestbenzen.

In Petersburg wurden in der Nacht zum 29. Juni auf der Straße 6 Revolvergeschosse abgegeben, durch die ein Revolveraufseher getötet wurde, der eben erst von einer Wunde genesen war, die er im Winter bei einem Zusammenstoß mit Matrosen erhalten hatte. Der Mörder entkam. — Generalleutnant Grippenberg ist zum Generalinspekteur der Infanterie ernannt worden.

L i b a u, 29. Juni. In der letzten Nacht meuterten hier die Matrosen des örtlichen Kommandos, erbrachen das Zeughaus, eigneten sich Gewehre an und schossen auf die Wohnungen der Marineoffiziere. Noch in derselben Nacht erhielt die Artillerie der Garnison Befehl, nach dem Hafen abzurücken. Heute früh wurden Kosaken und Infanterieregimenter dorthin berufen.

O d e s s a, 29. Juni. Seit gestern Abend 10 Uhr brennen die Backhäuser am Hafen, der Pöbel schleppt die Waren fort. Die Verluste betragen viele Millionen. Dichter Rauch füllt die ganze Stadt ein. Gestern Abend wurde auf dem Katharinenplatz in der Nähe des Nischelieubentmals eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch zwei Personen getötet wurden. Während der Nacht gab es im Hafen einige Explosionen, welche die erbittertesten Zusammenstöße zwischen den Truppen und der Volksmenge hervorriefen. Die Toten werden nach Hunderten gezählt; die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt; die ärztliche Hilfe ist ungenügend. Die Häfen sind geschlossen. Der Verkehr stockt. Die Hauptstraßen sind durch Truppen abgesperrt. Viele verlassen die Stadt. An den Zusammenstößen mit den Truppen beteiligten sich die Matrosen des „Fürst Potemkin“; die Leiche des Matrosen Omelischuk liegt noch immer im Hafen. Die Matrosen fordern, daß dem Getöteten militärische Ehren erwiesen werden.

In Odesa herrscht offenbar völlige Anarchie, wie alle Meldungen von dort erkennen lassen. Drei Schiffe der altrossischen Gesellschaft, die im Hafen lagen, sind durch das Feuer vernichtet, die Gebäude der Hafenerwaltung und viele andere Gebäude sind niedergebrannt. Große Mengen Waren stehen in Flammen; viele Schiffe verlassen den Hafen. Die Feuerwehre wird am Löschen verhindert. Die Besatzung eines Transportschiffes hat sich den meuternden Matrosen des „Fürst Potemkin“ angeschlossen und ihnen ihren Kapitän und die Offiziere übergeben. In der Stadt wird fortwährend geschossen.

Die leitenden Kreise Russlands scheinen wie in t Blindheit geschlagen zu sein. Angesichts der Meuterei in Odesa und Libau und den Revolten in Russisch-Polen werden von ihnen nun auch noch die Finen geradezu herausgefordert, auch zur Nothwehr zu greifen. Der von den Finen als letztes Reservatrecht besonders hochgehaltene finnische Militärbezirk wird aufgelöst. Der Posten des Kommandierenden der finnischen Truppen werden dem Petersburger Militärbezirk einverleibt. Aus den in Finland lebenden Truppen wird das 22. Armeekorps gebildet, also brutale Russifizierung in aller Form. Ritterweile wurden in Lohj massenhafte Verhaftungen vorgenommen, bisher 243 Juden und 80 Christen, die sich an geheimen Organisationen beteiligt und die Schnaps-Monopolplätzen vernichtet und Baracken erbaut haben sollen. Natürlich wächst durch solches Vorgehen nur die allgemeine Wut. So sind tausende von Arbeitern aus Dombrowa und Zagorje auf dem Wege nach Sibirien, von wo ihnen Militär entgegengeht. Die Arbeiter tragen rote Fahnen.

Schweden = Norwegen. Im schwedischen Parlament herrscht Uneinigkeit in der Frage, wie sich Schweden gegenüber dem auffälligen Norwegen verhalten solle. Während

in der ersten Kammer der Antrag gestellt worden ist, der Reichstag möge in die Auflösung der Union willigen und Norwegen als souveränen Staat anerkennen, ist in der zweiten Kammer von den Abgeordneten Trauma und Soenissen ein Antrag eingebracht worden, wonach der schwedische Reichstag dem Unabhängigkeitsbeschlusse des norwegischen Storting die Anerkennung verweigern und nötigenfalls 100 Millionen Kronen bewilligen soll, um dieser Stellung des schwedischen Reichstages den nötigen Nachdruck zu verleihen. Andererseits liegen jedoch der zweiten Kammer verschiedene Vermittlungsanträge vor.

Das „Christianiaer Morgenblatt“ erklärt gegenüber den auf schwedischer Seite drohenden Kriegsdrohungen, gegebenen Falles würden die Norweger jeden Zoll Erde ihres Landes entschlossen verteidigen.

Die Zeitungen des „Verdens Gang“ in Christiania schreibt: Die großen kräftigen, kränkelnden und drohenden Worte, welche in der ersten Kammer Schwedens gefallen sind, machen nur geringen Eindruck in Norwegen. Wir sind in den letzten neunzig Jahren hinlänglich vertraut geworden. In gewisser Weise ist es uns eine Befriedigung, daß die Welt endlich darauf aufmerksam werden kann, was für eine Politik es ist, mit der wir während des Bestehens der Union zu tun gehabt haben. Diese Kreise, so voll Haß und Geringschätzung gegenüber Norwegen, haben uns für die Union unmöglich gemacht. Sie sind es, die die Union gesprengt haben, lange bevor Norwegen gezwungen war, den formellen Schritt hierfür zu tun. Jetzt halten sie die Faust, nicht nur gegen uns, sondern gegen alle, gegen Dänemark, gegen Deutschland und gegen England. Sie haben es schon lange gegen Russland getan, sie sind eine Gefahr für den Frieden auf der Halbinsel, eine Gefahr für Schweden selbst.

England. Im englischen Unterhause bezeichnete der Staatssekretär für Indien, Broderick, das Gerücht, der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, wolle zurücktreten, als unbegründet.

England ruft immer weitere Schiffe seiner Flottenmacht in den ostasiatischen Gewässern zurück. So sind jetzt die bisher zur chinesischen Station gehörigen Panzerschiffe „Sutley“ und „Hogue“, sowie die Schlachtschiffe „Glory“, „Canopus“ und „Goliath“ heimbeordert worden, nachdem schon vorher vier Schlachtschiffe von der chinesischen Station zurückgezogen worden waren. Die Verstärkung des Schiffsbestandes der englischen Flotte in den heimischen Gewässern ist demnach eine recht beträchtliche.

Admiral v. Köster, Chef der deutschen aktiven Schlachtflotte (und Generalinspekteur der Marine, ist vom Kaiser,



Großadmiral v. Köster.

wie ein Telegramm aus Kiel meldet, zum Großadmiral ernannt worden. — Diese Bezeichnung ist bisher in der deutschen Marine nicht vorhanden gewesen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die Verlustliste des südwestafrikanischen Expeditionskorps aus dem letzten Gefecht mit der Bande Morengas ist nunmehr veröffentlicht worden. Sie weist die Namen von 13 Gefallenen, 13 Schwerverwundeten, unter denen sich Major v. Kampf befindet, und 17 Leichtverwundeten auf. Außerdem enthält die Liste noch die Namen eines in einem anderen Gefecht Verwundeten und von zwei am Typhus Gestorbenen.

Zur Marokko-Angelegenheit.

Von zuverlässiger Seite verlautet aus Paris, daß der Ministerpräsident Rouvier, der durch neuerliche Unterredungen mit dem deutschen Botschafter Fürst Radolm die formelle Ueberzeugung gewann, daß Deutschland die berechtigten Interessen Frankreichs in Marokko in keiner Weise beeinträchtigen wolle, den lebhaften Wunsch hege, die Marokkofrage so bald wie möglich erledigt zu sehen.

T a n g e r, 30. Juni. Auf die Einladung zur Marokko-Konferenz hat Dänemark dem Sultan geantwortet,

daß es an der Konferenz teilnehme, vorausgesetzt, daß alle beteiligten Großmächte auf derselben vertreten seien.

Paris, 30. Juni. In den Wandelgängen der Kammern glaubt man, daß die zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Noten erst in einiger Zeit veröffentlicht werden. Die Noten gehen in der Tat von verschiedenen Gesichtspunkten aus. Die einfache Veröffentlichung ihres Wortlautes könnte daher ungenaue Anschauungen über die gegenwärtige Lage hervorrufen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

In der Mandchurie konzentriert sich die russische Armee immer weiter nach rückwärts; die Offensive der Japaner dauert fort.

Die Friedensverhandlungen zwischen Russland und Japan sollten nach ausgetauschten Gerüchten ins Stocken geraten sein. Der Petersburger „Regierungsbote“ bringt nun ein kategorisches Dementi des Berichtes eines Nachrichtenbureaus betreffend die Unterbrechung der Friedensverhandlungen. Die Verhandlungen nehmen ihren Fortgang ohne Verzögerung, keine Mitteilung der Vereinigten Staaten sei unbeantwortet geblieben. Das vorübergehende Unwohlsein des Ministers des Äußeren Grafen Lambsdorff habe ihn nicht verhindert, sich mit den laufenden Geschäften zu befassen und keineswegs die vorher erwähnten Unterhandlungen beeinträchtigt. Die Beziehungen zu dem Vertreter der Vereinigten Staaten in Petersburg seien nie unterbrochen worden.

Bemerktes.

* Der Kaiser speist mit den Blaujaden. Während der Kaiser sich dieser Tage in Kiel zur Informierung auf einer Veruchsfahrt an Bord des Turbinenkreuzers „Lübeck“ befand, wurde, wie üblich, um 12 Uhr den Matrosen das Mittagessen verabreicht. Der Kaiser sah eine zeitlang dem Treiben zu, dann trat er unter die Schmausen und fragte: „Na, Kinder, was gibt's denn heute?“ — „Erbsen, Eure Majestät!“, war die vielstimmige Antwort. — „Dann laßt mich doch auch einmal davon kosten!“ sagte der Kaiser, und im Nu hatte er sein volles Maß vor sich; natürlich auch nicht

Bestellungen

auf das Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend mit den beiden Gratisbeilagen „Ausstrittes Sonntagsblatt“ und „Humoristisches Wochenblatt“ für den Monat Juli werden angenommen.

Expedition des „Pulsnitzer Wochenblattes“
C. L. Förster's Erben.

wenig Bösefleisch darin. Sichtlich mit Appetit verzehrte der Kaiser, so wird den „Kieler N. Nachr.“ mitgeteilt, daß Bericht bis auf die Nagelprobe. Dann rief er aus: „Das ist ja ein großartiges Essen!“ — „Jawohl, Eure Majestät!“ antwortete der Chor der Blaujaden.

* Gelsenkirchener, 30. Juni. Von den bei der Explosion auf der Zeche „Holland“ am 28. d. M. verunglückten sechs Bergleuten sind die letzten vier in der vergangenen Nacht als Leichen geborgen worden, so daß da der Schwerverletzte inzwischen verstorben ist, alle Verunglückten tot sind.

* Hamburg, 29. Juni. Vier in der Nähe von Ahrensburg beim Torfeinholen beschäftigte Arbeiter wurden gestern abend vom Gewitter überrascht und flüchteten in die Schutzhütte, wo der Blitz einschlug, der drei Arbeiter sofort tötete und den vierten so verletzte, daß er zu einem Krüppel werden wird.

* Sächsisches Volkswörter. Wie die deutsche Sprache überhaupt, so weist auch die sächsische Mundart eine Anzahl Lehnwörter auf, d. h. solche Wörter, die zwar fremder Abstammung sind, sich aber nach der Schreibung, Biegung und Aussprache ihres ausländischen Gewandes in dem Maße anleihen haben, daß sie selbst unter Gebildeten für einheimische Wortbildungen angesehen werden. Es sind meist Ausdrücke für Dinge, die uns eine fremde Kultur zugeführt hat; und so knüpft sich oft ein anziehendes Stück Kulturgeschichte, und so wenig wir die Gegenstände, die sie bezeichnen, verbannen können, wollen wir diesen Wörtern zu Leibe gehen; sie sind für uns keine Fremdwörter, da sie sich völlig den Bedingungen unserer Sprache fügen. Solche Wörter sind zum Beispiel Fenster, Becher, Kelch und andere schon früher erwähnte. Als sächsische Lehnwörter können Alm (et) und Kappel bezeichnet werden, welche bei einem Schrant, insbesondere den Brotschrant bezeichnen. Im Erzgebirge ist neben der Form Dmet auch die Brotalm üblich, im Vogtlande außerdem Dme und Dmer; dem entspricht in süddeutschen Mundarten Almei und Almer, in späteren Mittelhochdeutschen almeria, armeroy, und in romanischen Sprachen finden wir almario, armoire, vor; alle diese und ähnliche Formen stammen von demselben mittellateinischen Worte almara, das ist lateinisch armarium, ein Behältnis für die arma, Waffen oder Geräte; aus dem ursprünglichen Waffenschrant wurde ein Brotschrant (die eigentliche Bedeutung hatte sich schon im Lateinischen zu der von Schrant überhaupt erweitert). Noch frieblicher ist von Anfang an die Kappel, die nichts anderes als die



Sonst nie mit deutscher Betonung gesprochenes Rayelle ist. Dem Italiener Latein ist dies Wort fremd; im Mittelalter ist es die Reineinigung zu cappa, Mantel, daher die italienische cappella, ein kurzer Mantel, insbesondere ein Stück von dem Mantel des heiligen Martin, welches die fränkischen Könige in einem Gemach einer kleinen Hofkirche aufbewahren ließen; daher wurde diese und später jede kleine Kirche sowie jeder Reliquienbehälter cappella genannt. Daß man in dieser gelegentlich auch andere Gegenstände als heilige aufbewahrt, ist vielfach bezeugt, und so darf es uns nicht wunder nehmen, wenn im Gebirge die Kappel namentlich zum Aufbewahren von Butter, Brot und anderen Lebensmitteln dient.

Reklame-Zeil.

Seidenstoffe... Königlich Preussische Staats-Medaille... schwarze weisse farbige... in unvergleichlich reicher Auswahl... Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19

Trinkt! Apfelperle... aus der Kg. priv. Löwenapotheke in Pulsnitz.



Für Landwirtschaft und Kleingewerbe

Ist der „Kosmos“-Motor gebaut. Er eignet sich für die verschiedensten Antriebszwecke und sichert einen geregelten, sparsamen Betrieb. Der „Kosmos“-Motor vereinigt alle Vorteile. Eine günstigere Antriebskraft gibt es nicht. Niedriger Anschaffungspreis.

Kyffhäuserhütte Artern 237 (Provinz Sachsen.)

Große Auswahl in schwarzen und bunten Seidenstoffen zu sehr niedrigen Preisen findet man stets im Schnittgeschäft von Aug. Rammer jr., Pulsnitz

Literatur.

Die bekannte und beliebte Schriftstellerin A. v. d. Elbe bietet in ihrem letzten, soeben als Nr. 458 in Röschners Bücherzweig, Hermann Müller Verlag, Berlin, erscheinenden Roman „Eine Lebens-Arde“ eine feinsinnige Studie aus der Gesellschaft, die ihr zu ihren vielen alten Freunden gewiß eine Reihe neuer gewinnen wird. Im Gegensatz zu vielen anderen Autoren hat die Verfasserin nicht vergessen, zu den feinen psychologischen Schilderungen auch eine interessante Handlung zuzugesellen, so daß nicht nur die Liebhaber psychologischer Feinheiten, sondern auch alle diejenigen, die in einem Roman in erster Reihe die Handlung suchen, auf ihre Rechnung kommen. Wir wollen das Werk, das, wie alle Hände der Röschner-Sammlung nur 20 Pf. kostet, unsern Lesern bestens empfohlen halten.

Gute Musik für billiges Geld im deutschen Hause heimisch werden zu lassen und zu verbreiten, ist das Ziel einer noch jungen Zeitschrift, welche es verstanden hat, durch ihren gediegenen Inhalt, schon in kurzer Zeit eine große Abonnentenschar an sich zu fesseln. Das soeben zur Ausgabe gelangte Heft 9 der Musikzeitschrift „Die Musik-Rapport“ (Verlag von W. Bobach & Co., Berlin-Weißensee) bringt von dem jetzt im Auslande lebenden Meister der deutschen Musik, Professor Karl Reinecke, neben seiner interessanten Biographie dessen neueste Kompositionen „Schmelzende Klänge“. Des ferneren finden wir in dem hübsch ausgestatteten Heft ein neues Salonstück von G. Mannfred, dem in letzter Zeit durch seine reizvollen Kompositionen über alles Erwarten schnell beliebt gewordenen Komponisten, betitelt „Der Nachtigall Abendlied“, dessen einschmeichelnde Klänge in unserem deutschen Hause oft geübt werden dürften. Der literarische Teil enthält eine Lebensbeschreibung des bekannten Komponisten Friedrich Chopin von Dr. Gustav Diercks, während die beiden, diesem Heft beigelegten Gratisbeilagen „Klassische Reminiscenzen“ und „Vergessene Lieder“ zur Veröffentlichung bringen. Die „Musik-Rapport“ kostet im Vierteljahrs-Abonnement nur 1 Mk. 20 Pf. und bringt vierteljährlich 3 Hefte, abwechselnd mit Liedern, mit Tänzen und mit Salonstücken. Alle Buchhandlungen und Postanstalten des deutschen Reiches nehmen Bestellungen entgegen.

Allelei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten)

Schon Juli! — Die Gerichte und die Schulen baldigst schließen. Der „Strom der Reisenden“ wird sich dann in die Welt ergießen und für den Zeitungsschreiber kommt, — so kann man öfter hören, — Die Zeit der „Hundstagswochen“, wo ihm nichts die Ruh' wird lösen.

Es taucht die „Seeflange“ dann auf in mancher Zeitung Spalten. Es blüht der Sport der „Entenjucht“ — — — so — — — war's einft bei den Alten! Heute zeigt die Zeit ein ander Bild! — — — Ich will dies kurz entrollen!

Die Welt steht nicht im Sommer still, wie manche denken wollen! Des Jahres erste Hälfte bracht schon viel was nicht recht pafte, denn jeder Tag bringt neues Leid im Alltagsleben Gebatte. Wenn da nun „stille Zeit“ mal käm', das würde schon behagen, Sie ließe sich mit Leichtigkeit auch allseitig extrahieren. Doch da die Welt sich weiter dreht auch in den Sommerwochen, Wird von der Hundstags-Hitze in der Zeit mit Vorrecht nur gesprochen. Im Sommer zieht nicht selten auf am Himmel ein Gewitter. Das spornet auf dem Lande an zu regem Treiben die Schlichter. Und überaus gewitterreich soll dieser Sommer werden. So hört man von Falb junior und anderen Gelehrten. Ob's eintritt, was sie prophezeit, das werden wir ja sehen. Je mehr sich in der Sommerzeit die Welt wird weiter drehen. Will sich immer Gewitter drohn uns am politischen Himmel.

In unheimlich wahren Worten ist das richtige Gewimmel. Ein „Königreich“ geht heutzutage schnell plustsch, wie wir gesehen. In dem, was in der nordischen Union erst jüngst abzog. Ein zweites Königreich scheint auch identisch schon zu schwanzen. Weil Desterreich und Ungarn stets an Nationalstreit kranken. „Es gibt Himmelreich und Ungarnreich“, so denkt der Magharr. Ein weiteres gibt es für ihn nicht, das nur ist's Einzige wahre! Doch noch weit schwärzeres Wohl die Augen ostwärts schauen, Denn das, was man in Rußland sieht, erwidert nur Schred und Grauen.

Die Wolken „Krieg“ und „Aufruhr“ sind nicht mehr allein geblieben. Jetzt kommt die Wolke „Hungersnot“ auch noch dazugetrieben. Und wenn sich über'm Jarenreich die drei vereint entladen, Dann ist zur letzten Stunde das Selbstherrschertum geraten! — Auch über'm deutschen Reich es jetzt recht düst're Wolken flogen. Doch haben sie vor günstigem Wind sich noch einmal verzogen. Nur kleine Wölken sieht man noch, man muß sie wohl beachten. Weil solche, wenn sie sich vereint, schon oft „Gewitter“ brachten. Nun, lieber Leser, sage sind denn wirklich „stille Zeiten“? In denen wir, nun Juli kam, zu Hundstagswochen schreiten? Nein, nein und nein! Ja dreimal nein! Denn heißt's mit Treiben studieren Die Zeitung auch im Sommer, weil da manches kann passieren, Bonndem wir jetzt nichts ahnen, was uns noch verbirgt der Schleier Der Wolken, bis ein Windstoß den zerreiße!

Schreibelmayer.

Juni-Betrachtungen.

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich. (Nachdruck verboten).

Das war ein Juni wunderbar, — die Sonne lachte hell und klar — vom Himmel auf die Gotteswelt, — damit es wuchs in Flur und Feld — hat oft geschickt Herr Pluvius — erquickend einen Regenguß! — Mag auch der Juli so vergehn — und herrlich wird die Ernte stehen! — Mit Blumenduft und frischem Blühn, — mit Jubellang und Waldesgrün, — schritt so, der Menschheit zum Gewinn, — der Bradmond seinen Weg dahin; — und in der frohen Feinsinnigkeit, — von Liebesglück erregt die Braut, — inmitten von der Rosenzeit — hat sich ein junges Paar gefreit, — auf dessen Bund, stolz und entzückt, — das Vaterland voll Freude blickt. — Es wurde eine holde Braut, — dem deutschen Kronprinz angetraut; — groß war der Prunk beim Hochzeitsfest, — sehr viele fremde, hohe Gäste — beehrten unser Kaiserhaus, — sogar vom Frankenreiche aus — gab eine Abordnung Beiseid, — der zeigte, nach der Festlichkeit, — der Kaiser Wilhelm noch sodann, — wie man in Deutschland schließen kann, — „Gott schütz mit seinem Vaterland“ — den Kronprinz und sein junges Glück; — der wieder schon Hubertusstoch — vertauschte mit dem Waffentrock! — Doch hatte auch des Junis Zeit — manch' Trauriges mit im Geleit; — in dem Gebiet von Kamerun, — begann ein neuer Aufstand nun, — durch Anfall schied aus dieser Welt — ein deutscher Forscher und ein Held, — v. Wilmann, der durch Afrika — manch' bittere Enttäuschung sah, — davon kennt Bülow keine Spur, — der sah bis jetzt stets Gutes nur, — erhob ihn

doch des Kaisers Hand — nun gar noch in den Fürstenstand, — weil die Marokko-Politik — er leitete mit viel Geschick, und durch dieselbe über kurz — in Frankreich brachte schnell zum Sturz — v. Descaffée, den Ränkefchmied, — der schnöd' sein Vaterland verriet. — Nun liegt das Ding nicht mehr so böß, — ist auch der Franzmann noch nerods, — gleich' man sich hübsch in Ruhe aus — und aus dem Kriege wird nichts draus, — im Aeraer von dem Britenreich — daß fischen wollt' im träuben Teich. In Frankreich hat man überdies — auf Spaniens König in Paris — auf offener Straße ungeniert, — zwei Attentate noch vollführt. — Wie man des weiten jetzt erfährt, — ward Alfons auch ein Korb verehrt, — als er in London leinzeit — um ein Prinzeßchen hat' gefreit. — Troß Cogos großem Sieg zur See — schritt weiter fort des Krieges Weh — erbittert in der Mandschurei, — es blies dazu süß die Schalmei — des Friedens in die Welt hinaus — Herr Roosevelt von Washington aus; — er, der mit England bis zuletzt, — Japan zu Krieg erst hat verheißt, — In all dem Unglück blieb der Zar — noch immer blind für die Gefahr, — die ihn und Rußland arg bedroht, — indem er durch ein Machgebote — zum Hecker von dem ganzen Land, — den grimmigen Trepow hat ernannt, — Norwegen, als ein Gernegroß, — löste sich löhn von Schweden los — und fing für sich alleine an; — mit diesem Wunsch ging jedermann — auch in dem Ungarlande um, — drum blieb kein Ministerium. — Kurz, in dem Mond wurd' in der Welt — alles alles auf den Kopf gestellt. — Das war auch selbst der Fall zu Haus, — dort rechnete man peinlich aus, — wie viel es kosten darf an Draht — in Sommerfrische oder Bad. — Wer's kann, der geh' getroßt nur fort, — doch wo's nicht langt, der bleib' im Ort, — denn darben ist der dümmste Streich; — heim bleib' auch Frohlieb Schmerzensreich.

Städtische Sparkasse Pulsnitz.

Gulegerzinsfuß auch künftig 3 1/2 %. Alle Einzahlungen, welche vom 1. — 3 eines Monats gesehen, werden noch für den Monat voll verzinst. Hypothekenzinsfuß 4 %. Lombardzinsfuß gegen Hinterlegung von Wertpapieren 5 % provisionsfrei.

Marktpreise in Kamenz

vom 29. Juni 1905.

Table with market prices for various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heidekorn, Hirse, Heu, Stroh, and Kartoffeln. Columns include highest and lowest prices and current prices.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten des Jahrlandes in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehattung gezahlten Preis.

Table showing livestock prices for various regions like Aachen, Pommern, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Hufum, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stuttgart, and Weidau. Columns include cattle, calves, pigs, and sheep prices.

Aufgestellt am 29. Juni 1905. Rüberüberprüft sind noch die am 28. Juni abgehandelten Märkte.

Die Schwitterin.

Vor einem grünen Walde Da liegt ein fanster Rain, Da sah ich auf der Halbe Ein rosig Nagelein. Das läßt mit ihrer blauen, Geschüßnen Sichel 'rum, Und mähet in Gebanken Die schönsten Blumen um. Kudud ruft immer weiter Ins Holz den ganzen Tag, Und alles prophezeit er, Was ihr gefallen mag. Greif.

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 2. Juli: Etwas kühler, abwechselnd heiteres und wolkeniges Wetter mit Regenschauern, teilsweise Gewitter. Montag, den 3. Juli: Bizarriß heiter, mäßig warmes, meist trockenes Wetter.

Girliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juli, II. nach Trinit.: 8 Uhr Beichte } Farrer 1/9 " Predigt (Ec. 14, 14-24) } Schulze 1/2 " Gottesdienst für die konfirmierte männlichen Jugend, Pastor Reich. Amiswoche: Pastor Reich.

Sinnpruch.

Duldsam und bescheiden Geh nur deine Bahn, Mehr kann man nicht leiden, Als man tragen kann. Grellert.

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. J. Decker (U. Derelli).

Nachdruck verboten.

16. Der Butsche lachte laut auf. „Das ist nicht recht von Dir Gottfried,“ sagte ein alter Tagelöhner mißbilligend, „Das du den armen Menschen so neckst. Er kann es einmal nicht hören, wenn die Eulen schreien.“

„Das weiß ich,“ antwortete Gottfried trohig, „und darum tat ich es gerade! Aber für mein Leben gern möchte ich wissen, was er eigentlich meint. Er sagt immer: Die Eule hat's gesehen! Was hat denn die Eule gesehen!“

„Das will ich Dir sagen,“ erwiderte der Förster Both, der das Gewehr über der Schulter, eben aus der Waldstelle hervortrat, an welcher der Unglückliche verschwunden war, „die Eule hat gesehen, daß er ein Narr ist! Und Ihr seid auch Narren, wenn Ihr Euch an das Geschwätz von einem solchen Kranken lehrt und sogar denkt, das müßte einen Grund haben!“ Hastig stapfte der Alte über das Feld, man sah es ihm an, daß er sehr erzürnt war.

„Ist ja gleich sehr böse!“ murmelte der junge Arbeiter betroffen, „es wird doch wohl erlaubt sein, an Karl Eberhard einmal zu denken.“ Dann nahm er seine Beschäftigung wieder auf, die Leute fürchteten den Förster.

Als zur angegebenen Zeit der Baumeister das gastliche Schloß zu Goh'n betrat, fand er richtig den Doktor Kurze dort vor. Hallern kannte diesen Herrn wenig. Sein Beruf führte ihn niemals mit ihm zusammen, und da sein Aufenthalt in der Kreisstadt nur ein vorübergehender war, suchte er auch keine Bekanntschaft.

Ueber den Damen lag eine leichte Verstimmung; Kornelle hatte heute die Fröhllichkeit ihrer Tante rühmend erwähnt, aber als sie selber heiter und angeregt von dem Wiedersehen mit Hallern zurückgekehrt war, schien sie ein sehr ernstes Gespräch zwischen dem Doktor und Fräulein Marianne unterbrochen zu haben, letztere war sichtlich bestümmert und Kornelle wußte wieder nicht, warum. „Zu einer ordentlichen Freude kommt sie gar nicht mehr!“ dachte sie traurig und musterte mit liebevoller Sorge das bleiche Gesicht ihrer Verwandten. Aber Marianne von Marinitzka verstand es, sich zu beherrschen, sie empfing den Baumeister so freundlich, daß dem jungen Manne das Herz über schlug, denn er fühlte, daß er bei einer Werbung um die Nichte hier nicht auf Stein stoßen würde. Auch sie dankte

ihm noch in den wärmsten Worten für seine Verwendung um Wohnung der Grabstätte, und der Doktor lächelte. Hallern bemerkte dies mit Befremden.

Wachte der Herr über ihn, über seine Anhänglichkeit an die Goh'ner Damen, oder über den Landrat, mit dem er heute gekommen war und dessen ungeliebliche Absichten gegen Fräulein von Marinitzka nun so vollständig gescheitert waren.

Man ging zu Tische. Der Doktor bemächtigte sich der Unterhaltung und bald mußte der Baumeister erkennen, daß der ihm so fremde Mann eine ganz bestimmte Absicht hegte. Er brachte die Rede auf die Tochter des Landrates, Fräulein Lydia von Buring, und bezeichnete Hallern als einen Verehrer dieser Dame. „Sie sind sehr fahn im Roke in dieser Familie!“ schloß er lachend, „und man denkt in Scharfenberg allgemein, Sie werden ihren Aufenthalt im Städtchen mit einer Verlobung abschließen.“

Kornelle sah schweigend vor sich nieder, sie wußte, daß dies Gerücht nicht wahr sein konnte, aber wie kam der Doktor dazu, es zu behaupten?

„Wer denkt das?“ fragte Hallern scharf. „Alle!“ meinte der Doktor gleichmütig und machte eine Ruß auf.

„Und wo gab ich Veranlassung zu einem solchen Gerücht?“ fragte der junge Herr weiter, das Blut stieg ihm in die Stirn.

Doktor Kurze sah mit gutgespieltem Erkennen empor. „Entschuldigen Sie, wenn ich zu weit ging. Es ist schließlich nicht recht, wenn man vorher von solchen Dingen spricht.“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, wandte er sich an Marianne: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, nur, wo die Eisenbahn fährt, kommt auch sofort die Industrie. Was meinen Sie zu Buchow, können Sie sich denken, daß Buchow binnen kurzem Fabrik- und Handelsstadt sein wird?“

Buchow war ein kleiner, elender Flecken, der sich den Namen einer Stadt anmaßte, in Wahrheit aber nichts weiter war, als ein etwas größeres, überaus einsam gelegenes Dorf. Eitliche Kramläden und ein paar Gasthöfe zeichneten es vor den anderen Dörfern aus, aber diese Vorzüge waren so primitiver Natur, daß sie nur von den ganz einfachen Landleuten benutzt wurden.

Kornelle lachte. „Ehe Buchow Welt- und Handelsstadt wird, gehen vielmehr noch einige Jahrhunderte vorüber.“

„Sagen Sie nicht, gnädiges Fräulein,“ sagte der Doktor ganz ernst. „Die Damen kennen Robertshöh, das Landgut in der Nähe der Stadt?“

„Jawohl!“ versetzte Marianne. „Soll von dort etwa das Heil für Buchow kommen? Auf Robertshöh ist bis jetzt noch jeder Besitzer banterott geworden.“

„Aber nun wird die Sache ganz anders angefaßt!“ rief Kurze energisch. „Das Gut ist vorige Woche verkauft, an Industrielle aus Berlin, die Herren Sperber und Kompagnon. Mächtig reiche Leute!“

„Und die kaufen hier ein Gut?“ fragte der Baumeister ungläubig. „Reiche Herren aus Berlin?“

„Ganz gewiß! Großartig wird es, denn die verstehen die Sache. Herr Sperber bleibt in Berlin, der Kompagnon ist schon eingetroffen, ein Herr Karmann, unverheirateter Mann, allerliebster Junggeselle und eine sawose Partie für die hiesige Damerwelt. An solchen Herren hat es ja in unserer Gegend gefehlt.“

„Ich dachte nicht!“ sagte Kornelle trocken, „bis jetzt hat man sie nicht vermist.“

„Nun, Fräulein, für Sie ist ja Herr Karmann vielleicht auch weniger. So eine junge Dame gehört in die Stadt, wo sie Vergnügen hat, wo sie sieht und gesehen wird!“

Kornelle lachte. „So will ich mir keine Hoffnungen auf Herrn Karmann machen!“ entgegnete sie belustigt und ein neckend r Blä streifte den Baumeister.

„Was wollen denn nun aber diese Herren hier?“ fragte Marianne.

„Also hören Sie,“ entgegnete der Doktor unglücklich wichtig. „In Robertshöh wird eine riesige Dampf-Schneidemühle gebaut, eine ganze Fabrikanlage. Nun bedenken Sie einmal den Holzreichtum der Umgegend. Sperber und Kompagnon kaufen die ganzen Wälder an und lassen sie abholzen, die Stämme wandern in die Schneidemühle, werden dort verarbeitet und gehen von da aus als Bretter und Bauholz auf der neuen Eisenbahn durch die ganze Welt. So wird's gemacht!“ schloß der Herr triumphierend.

„Da sei Gott vor!“ entgegnete Marianne von Marinitzka ganz erschrocken. „Die Gegend hier ist arm und der Boden schlecht, das viele Holz ist noch unser ganzes Glück. Lassen wir die Wälder niederschlagen, die den armen Leuten immer Arbeit und im Winter eine billige warme Stube gewähren, so zieht der Hunger über's Land.“

(Fortsetzung folgt.)

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

Prager Straße 12.
DRESDEN.

„MAX DRESSLER“

Meine Uhr

geht nicht mehr!

Wo schaffe ich sie hin?
In das Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
von **Erwin Pofandt**,
Oberlichtenau.

Plüss - Staufer - Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Sie haben in der
Mechanik **Selix Herberg**.

Dresdner

Felsenkeller-

Pilsner.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Goetz**, Lehrer, Sadshenhausen bei Frankfurt a. M.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu Leichen durch **B. v. Lindaus** Buchhandlung.

Annahmestelle für Färberei und chem. Wäscherei

von **Paul Märkseh Dresden**

bei Frau verw. Schütze, Kamenzerstrasse.

Schnellste Bedienung. Billige Preise.

Carmen-Fantasie für Klavier zu 2 Händen

von **Gaston Aacken**

(12 Seiten Umfang, mit Prachttitel) Mk. 2.—

Endlich einmal eine Carmen-Fantasie, die keine der bekannten Melodien vermissen lässt. Der geschickte, glänzende Satz, für mittlere Spieler berechnet, bringt die herausragende, faszinierende Musik dieser Bizet'schen Oper zur vollsten Geltung. — Diese 12 Seiten umfassende Fantasie wird den vornehmsten Geschmack befriedigen.

Vorzüge in allen Musikhallen-Erdungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung des Betrages.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Starkes kerniges kiefernes Scheitholz

empfiehlt wieder in Raummetern und klar gespalten in Körben zu billigsten Preisen

Pulsnitz M. S. Sr. Paul Günther.

Sehr preiswert!

Sonatra-Ausschuss

(zusammengestellt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen)

10 Stück 35 Pfennige,
100 „ 300

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsitz —

Zur **Selbstbereitung** von Cognak, Rum, Liqueur verwendet man einzig und allein nur die berühmten

Original-Reichel-Essenzen natürlichen Destillate u. Extrakte z. schnellen und leichten Herstellung aller echten Liqueure wie: Allasch, à la Benedictiner, Boonekamp, Stonsdorfer, Ingber, Cacao, Kümmel, Vanille, Punsch u. s. w.

Enorme Ersparnis nur in Originalfl. für ca. 2 1/2 Lt. à 25, 40, 50, 60, 75 Pfg. etc., bei 6 Fl. die 7te gratis

Man verlange **Reichel-Essenzen** mit ausdrücklich **Reichel-Essenzen** dem v. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4 u. weise Nachahmungen sofort zurück. In Pulsitz alleinige Niederl. b. **Felix Herberg**, Bismarckplatz

Stoll

kann jeder sein, der eine zarte, weiche Haut, rosige, jugendliche Aussehen, ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Stollenpferd - Lilienmilchseife** von **Reichmann & Co., Radebeul** mit Hauptmark: **Stollenpferd**.

1 St. 20 Pfg. in der Löwenapotheke, Pulsnitz und bei **Felix Herberg**.

Man verlange **Artenöl** Dr. **Weber's** als **Allerbestes und Billigstes** gegen **Gicht, Rheum und Schuppenbildung** — bei **Richard Seiler**.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Pulsnitz und Umgegend** die ganz ergebene Mitteilung, dass ich vom 1. Juli ab **am hiesigen Bahnhof** im Gasthof zum „Sächsischen Hof“

Speditions-Geschäft, verbunden mit Holz- und Kohlen-Handlung

eröffne. Für das meinem verstorbenen Vater **Fr. Wilhelm Gräfe** entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch mir in meinem Unternehmen gütigst angedeihen lassen zu wollen.

Da ich in dem Geschäft meines seligen Vaters aufgewachsen bin und in demselben vollständige Kenntnis besitze, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden prompt und reell zu bedienen und mir so eine werthe Kundschaft zu erhalten suchen.

Pulsnitz, am Bahnhof.

Hochachtend

Paul Gräfe.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine **Centesimalwaage** zur allgemeinen Benutzung in empfehlende Erinnerung.

Ausverkauf
wegen **Umbau**
zu und unter Selbstkostenpreis
um mein großes Lager in
fertiger Herren- u. Knabengarderobe
desgl. **Bettfedern** zu räumen.
Joh. Eichler,
Neumarkt 31 — Schneidmstr.

Vermessungs-Arbeiten
jeder Art
finden sachgemäße Erledigung durch
Rudolf Werner, Feldmesser,
hinsichtlich der Disembrations-Ver-
messungen
den verpflichteten Feldmessern
gleichgestellt,
Pulsnitz, Königsbrüder Str. 252 V.

Radikalin
Preisgekrönt und anerkannt
als bestes und rationellstes
giftfreies Fliegentötungsmittel.
Verk. in allen Drogeriehdg. Fabrik. Kon-
falza i. S. In Pulsnitz: **S. Herberg.**

Zitronen-Saft
garantiert rein, in 11. Flaschen und aus-
gewogen billigt empfehle **Limonade,**
Kur etc. Himbeerstrup in Flaschen
von 40 Pfg. an.
Richard Seller.

Vorfallbandagen
Synerosphore
Mutterringe
Gummistrümpfe
Gummibinden
Tricot- und
Tricot-Schlauch-Binden
Alfred Junge, Bandagist
Kamenz, Markt.

Ratskeller Pulsnitz.
Erste und älteste Destillation und Weinhandlung am Platze.
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine, Sherry, Madeira,
Malaga, Portwein, Tokayer, Wermuth, Samos.
MOSELWEIN in kleinen Preisen von 65 Pfg pro Flasche
— aufwärts bis zu den feinsten Gewächsen. —
Feinste Liköre in grosser Auswahl, in Flaschen und aus
gemessen zu billigsten Preisen
Achtungsvoll **H. Schneider.**

Fritz Schloms, Zahnatelier,
Pulsnitz, Lange Str. 23, I. Etage, am Markt
Künstliche Zähne in allen Ausführungen von 2 Mark an,
Brücken, Stiftzähne
Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement
von 1 Mark an
Zahnziehen schmerzlos. — Nervtöten
Reparaturen an Gebissen sofort
Sprechstunden: Wochentags von 8 bis 6 Uhr.
Sonntags von 10^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr.

Alles Sammeln von Beeren und Pilzen
in Mittelbacher Waldung ist nur gegen geldöste Karte erlaubt. Über-
tretungen, sowie das Betreten der Felder und Wiesen wird streng bestraft
Mittelbach. Der Gemeinderat.

Fleischschau!
Verhandlungsprotokoll
für **Beanstandungsfälle**
am Lager bei **E. L. Försters Erben, Buchdruckerei**
— Bismarckplatz. —

Volle, leichte, weiche Betten
stellt man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise **füllkräftigen**
ff. Schleissfedern à 10 zu 3 M., 3^{1/2} M. und 4 M. aus der
Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi.

Converts
mit Firma
fertigen in allen Begebenheiten
von 100 Stück an
E. L. Försters Erben.



Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Täglich 2 Ausgaben Pro Monat Mk. 1,50

Wirksamstes Insertionsorgan

Nene Rosen-Kartoffeln
2 Pfund 17 Pfg., 5 Pfund 38 Pfg.
Richard Seller.

Ich brauche einen neuen Anzug!
Wo lasse ich ihn machen?
— Beim —
Schöfer-Schneider
auf der **Langen Strasse!**
Der arbeitet sehr fein und ist
nicht so teuer!

Vermessungsarbeiten
fertigt schnell, zuverlässig u. billigt
Kamenz, B. Kentsch, verpfl. Feldmesser

Chem. Reinigungs-Anstalt
Kunst-Wäscherei
und **Dampf-Kleiderfärberei**
für Herren- und Damen-Garderoben
Möbelstoffe, Stickereien usw.
Friedrich Hahn
Grossenhain.
Annahme: **Frau Karte,**
Pulsnitz, Obornerstr. 183.

Zus Auge
fallend in jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen,
Flechten, Blüthen etc. Dabei gebrauchten Sie
nur **Steckenpferd**
Teerchwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radobenz**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Stück 50 Pfennige in der **Löwen-Apotheke.**

Elfenbein-Seife mit „Bleiant“
„Bleib mir treu“, **Veilchenpulver,**
in Tausenden von
Haushaltungen beliebt
und unentbehrlich ge-
worden. Zu haben in
fast jedem Material-
warens-, Seifen- und
Drogeriegeschäft.
Nachahmungen welse
man zurück
Günther
& **Haussner,**
Chemnitz-Rappel.
Alleinige Fabrikanten

Germania-Pomade
ist das einzige reelle, sicher wirkende Fa-
brikat zur Erhaltung und Erhaltung eines
vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
auch verhindert es das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. II.
Fl. jetzt M. 1 b. Hrn. Max Franz, Kurze Gasse.

